

Wildkräuter & Wildpflanzen

Die Rose

(*Rosa gallica*, *Rosa canina*, *Rosa damascena*, *Rosa centifolia*)

Wer kennt sie nicht, die Rose, Sinnbild für Liebe, Jugend, Freude, Harmonie und Schönheit? Die griechische Dichterin Sappho prägte bereits die Bezeichnung „Königin der Blumen“ im Jahre 600 v. Chr. für die Rose. Die Rose ist so alt wie die Menschheit. Sie wurde schon vor 5.000 Jahren im alten China gezüchtet und es wurden Gärten für sie angelegt. Sie hat in vielen Kulturen und Weltanschauungen einen besonderen Platz. Sie ist Symbol für Gedichte und bildende Kunst. Ihr Duft ist einzigartig und er vermittelt Wärme, Sommer, Sonne. Sie ist es absolut wert, dass sie separat von ihrer Frucht, der Hagbutte, einen Artikel gewidmet bekommt.

Wenn ich an die Heckenrose denke, dann rieche ich den Sommer, ich fühle die Wärme und ich sehe die filigrane Weichheit der Blütenblätter. Ich spüre aber auch die Stacheln, die wie Widerhaken an den Stängeln wachsen. Nicht umsonst heißt es: „Keine Rose ohne Dornen“. Dies gilt noch viel mehr für die wilde Form der heutigen Zuchtrose, die häufig allenfalls schön anzusehen ist, aber keinen lieblichen Duft verströmt und einen sehr stabilen Eindruck erweckt. Bei uns in der Nachbarschaft steht noch ein alter Rosenstrauch, der mich im Sommer schon im Vorbeigehen in eine betörende Wolke einhüllt. Ein Freund von uns hat eine Rose im Garten, die so herrlich duftet, dass es mir schwer fällt, mich davon loszureißen, wenn ich mal in ihrem Bann bin. Ich kann mich an diesem Duft fast nicht satt riechen.

Die Rose ist Namensgeberin für eine ganze Pflanzengattung – die Rosengewächse. Dieser Gattung gehören viele unterschiedliche und letztlich doch wieder ähnliche Pflanzen an.



Wie sonst könnte man sie in einer Familie vereinen, wenn es da keine Ähnlichkeiten gäbe? Zu den Rosengewächsen gehören viele Obstsorten wie Apfel, Birne und Steinobst, aber auch Weißdorn, Schlehe, Mädesüß, Odermennig, Nelkenwurz, und, und, und. Insgesamt bilden etwa 3.000 Arten mit rund 90 Gattungen die Familie der Rosengewächse. Allen gemeinsam ist, dass sie meist weiße bis rote oder rötlich überlaufende, manchmal auch gelbe Blüten mit 5 Kronblättern besitzen, die oft wunderbar duften, sehr blühfreudig sind, und einen deutlichen Hang zur Fruchtbildung aufweisen.

Beschäftigen wir uns aber nun mit der „Mutter“ der großen Familie, der Rose.

Es gibt sehr viele Rosenarten, unabhängig von der wilden Rose. Die Urform der heutigen Gartenrose ist die *Rosa gallica* oder Essigrose. Bei ihr handelt es sich um eine alte Form der Rose, die ursprünglich wild in Wäldern und auf Wiesen wuchs und später als Zierpflanze in Gärten und als Heilpflanze in Klostersgärten kultiviert wurde.

Der Ursprung der Rose lässt sich nicht mit Sicherheit zurückverfolgen. Möglicherweise wurde sie im Zweistromland zuerst kultiviert und wurde von dort aus über die Seidenstraße nach Indien, China und Europa verbreitet. Die älteste bekannte Darstellung einer Rose wurde auf einem Fresko am Palast von Knossos auf Kreta gefunden und datiert um 1450 v. Chr. Interessant ist, dass die Rose ursprünglich nur nördlich des Äquators wild vorkam.

Die Heckenrose ist ein Strauch mit Stacheln, der wohl auch die Vorlage gab zu dem Märchen von Dornröschen, das die Gebrüder Grimm im Jahr 1857 aufschrieben. In diesem Märchen

wächst eine Dornenhecke um ein ganzes Schloss, in dem der gesamte Hofstaat in einen hundertjährigen tiefen Schlaf gehüllt ist. Nach Ablauf dieser hundert Jahre blühen Blumen in dieser Hecke und die Dornen teilen sich, so dass der „Erlöser“ durchgehen kann.



Tatsächlich besitzen Rosen keine Dornen, sondern es sind Stacheln. Sie sitzen auf den Zweigen und lassen sich leicht entfernen, während Dornen aus dem Holz heraus wachsen würden und untrennbar mit den Zweigen verbunden wären. Die Blätter sind unpaarig gefiedert, mit 5 oder 7 ganz selten auch mit 3 Fiederblättchen. Sie haben eine ledrige

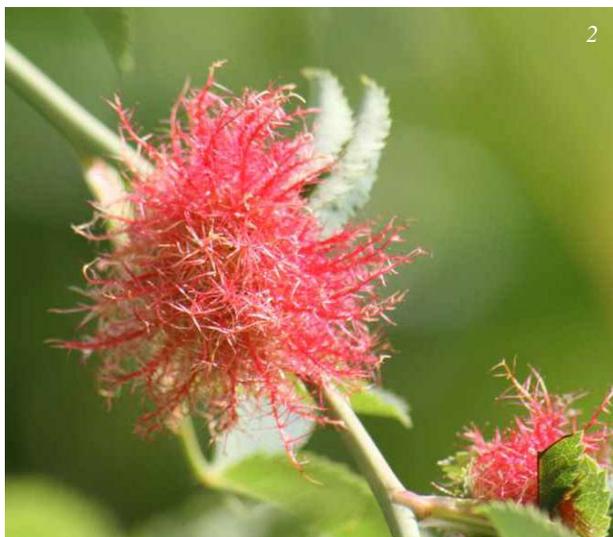
Oberfläche und sind saftig grün, manchmal auch blaugrün. Ihre Form ist oval bis eiförmig und die Blattränder sind gesägt. Die Blüten sind weiß bis rosarot, manchmal auch kräftig rot und haben 5 Kronblätter. Die Früchte – eigentlich sind es Scheinfrüchte – sind die Hagebutten. Bei ihnen handelt es sich um ovale bis runde rote bis manchmal fast schwarze Früchte, in deren Innerem die Kerne, die eigentlichen Samen oder Nüsschen liegen.

Die Apotheker- oder Essigrose hat eine hellrote bis purpurne Blütenfarbe. Diese Rose ist die Urform der heutigen Gartenrose. In der Antike wurden ihre Blütenblätter bereits in Persien und Ägypten für Rosenöl genutzt. Sie blüht einmalig pro Saison und sie verbreitet **den** spezifischen Rosenduft. Sie ist ein Strauch mit einer Wuchshöhe bis zu 150 cm.

Bei der Hundertblättrigen- oder Provence Rose, *Rosa centifolia*, (1) handelt es sich um eine duftende gefüllte Blüte, die auch für die Gewinnung des ätherischen Öles verwendet wird, darüber hinaus aber auch Motiv für viele Maler war. Es ist eine alte Sorte, die höchstwahrscheinlich als Kreuzung aus verschiedenen Wildformen entstanden ist.

Heute wird vor allem in Bulgarien und in der Türkei die Damaszenerrose (3) für die Gewinnung des Rosenöls angebaut. Sie ist eine Kreuzung von Essigrose mit anderen Wildrosen. Sie wurde von den Kreuzrittern in Europa eingeführt.





Auf einigen Wildrosensorten sind bisweilen rote oder gelblich-grüne „Büschel“ zu finden. Es handelt sich dabei um den sogenannten Rosenapfel (2), die Galle der Rosengallwespe.

Nur die Blütenblätter der duftenden Rosensorten finden Anwendung in der Pflanzenheilkunde. Sie sind adstringierend und straffend und finden als Aufguss aus den Blütenblättern Verwendung als Mund- und Gurgelwasser. Dieser Aufguss ist auch hilfreich gegen Durchfall. Die Homöopathie verwendet sie gegen Heuschnupfen, Ohrensausen und Katarrh.

Die mehrheitliche Verwendung ist jene als Rosenöl und dem Rosenblütenwasser, einem Nebenprodukt, das nach der Wasserdampfdestillation der Blüten übrig bleibt. Diese Erzeugnisse werden in der Kosmetik und in der Heilkunde gebraucht, zusätzlich natürlich auch zur Parfümherstellung. *Chanel No.5*, das erste Parfüm, das Coco Chanel im Jahre 1921 kreierte, ist eines der bekanntesten Parfüms, in dem das Rosenöl enthalten ist.

Das ätherische Öl der Rose, dafür wird meist die Damazenerose verwendet oder eben früher die Essigrose und die Provence Rose, ist sehr wertvoll, denn aus einer Tonne Rosenblüten lassen sich maximal 300 g Rosenöl extrahieren. Es gehört zu den teuersten ätherischen Ölen. Dieses Öl hat vielfältige Wirkungen. Von der fiebersenkenden Wirkung über den entspannenden Effekt bei Stress als Zusatz in Massageölen bis hin zur kühlenden Wirkung bei Entzündungen der Haut eignet sich das Rosenöl oder auch das Rosenwasser. In Duftlampen wird das Rosenöl gerne verdampft, vor allem bei Trennungsängsten und Einschlafproblemen von Kindern.

Eine weitere sehr bekannte Anwendung findet die Rose in Form von Bachblüten. Die Rose oder *Wild Rose*, wie sie

bei Dr. Bach heißt, ist die Nr. 37 der Bachblüten. Sie wird eingesetzt bei Menschen, die teilnahmslos und gleichgültig sind, die eine gewisse Resignation und Freudlosigkeit leben. Dies kann bis hin zu Apathie gehen, aber auch Lustlosigkeit und Langeweile können Indikationen sein. Sie kann wieder Lebensfreude, Aktivität und Vitalität bringen. Für die Gewinnung dieser Bachblüte verwendet man die Heckenrose.

Die Blütenblätter der Rose sind essbar und man verwendet sie häufig kandierte als Verzierung auf Torten und Kuchen. Auch getrocknet kann man sie dem Salat beimischen, Desserts verzieren und natürlich Teemischungen beifügen. Die Blütenblätter kann man in Essig einlegen, um ihn zu aromatisieren, sie eignen sich zur Marmeladenbereitung, Rosenbutter – auch dies ist eine sehr spezielle Zubereitungsart aus Rosenblättern, Prosecco oder Sekt zugegeben – eine spritzige Variante. Voraussetzung ist immer, dass die Rosen ungespritzt sind und natürlich, dass es sich um duftende Sorten dieser Familie handelt.

Die Rose findet auch als Symbol vielfältige Verwendung. Sie ist in der Wappenkunde neben der Lilie verbreitet. Ein sehr bekanntes Motiv in der Heraldik ist die Lutherrose, die ursprünglich Martin Luther als Siegel bei Briefen verwendete.

Es ergibt sich ein Pentagramm, wenn man die Spitzen der übernächsten Blütenblätter miteinander verbindet. Dies Pentagramm ist auch bei einem quer aufgeschnittenen Apfel im Kerngehäuse sichtbar.

Bevor das Christentum die rote Rose als Symbol von Maria entdeckt hatte, wurde sie mit Aphrodite assoziiert als Zeichen für reife Sexualität.

Josephine de Beauharnais, die Gattin Napoleons I., hatte einen Rosengarten mit 250 verschiedenen Sorten bei Schloss Malmaison.





Selbst ein Krieg wurde nach ihr benannt: Es handelt sich um den sogenannten Rosenkrieg zwischen den Häusern York und Lancaster um die englische Thronherrschaft im 15. Jahrhundert. Da beide Adelshäuser eine Rose in ihrem Wappen führen (Lancaster eine rote und York eine weiße), wurde dieser Konflikt später der Rosenkrieg genannt. William Shakespeare hat diesen Rosenkrieg in seinem Drama Heinrich VI. thematisiert.

In Märchen ist die Rose immer wieder ein gerne verwendetes Motiv, so z.B., wie bereits erwähnt, in Dornröschen, aber auch für „Schneeweißchen und Rosenrot“ stand die Rose Pate. Auch in Liedern wird die Rose gerne thematisiert, hauptsächlich als Blume der Liebe. Sogar Lieder, die in der Kirche gesungen werden, erzählen von der Rose, z.B. in dem alten Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“.

Hier wird wieder der Bezug zu Maria hergestellt. In Opern und Operetten ist sie Thema, wie im Rosenkavalier von Richard Strauss. Gedichte und Literatur bedienen sich immer wieder der Rose, auch Umberto Eco verwendet sie in seinem Roman „Im Namen der Rose“. Selbst als weiblicher Vorname ist die Rose vertreten. Eine wahrhaft ruhmreiche Pflanze!!

Legendär ist die 1.000-jährige Rose zu Hildesheim. Es handelt sich um eine Hundsrose, in die Ludwig der Fromme sein Kreuz während einer Jagd gehängt hatte, um zu beten, weil er seine Jagdgenossen verloren hatte. Nach dem Gebet schlief er erschöpft ein und als er erwachte, blühte der Rosenstrauch, gab aber das Kreuz nicht mehr frei. Der Kaiser gelobte, an dieser Stelle eine Kapelle zu errichten und kurz darauf hörte er die Jagdhörner seiner Genossen. Heute wächst dieser Rosenstrauch an der Außenwand der Apsis des Doms

von Hildesheim. Dieser Rosenstrauch gilt als die älteste Rose der Welt. Selbst der Bombenhagel im Jahr 1945 konnte der Rose nichts anhaben und, obwohl total verbrannt, fing sie wieder an, unter den Trümmern zu sprießen. Das Rosenwunder erlangte ein neues Gewicht und man sagt in Hildesheim, dass –solange die Rose wächst, auch die Stadt weiter wachsen wird.

Im alten Volksglauben darf die Rose natürlich nicht fehlen. So hieß es, dass sich Gesindel fernhalte, wenn man in einen Kräutergarten drei rote Rosen pflanzte. Nach einer schweren Geburt wurde aus Dankbarkeit, dass Mutter und Kind wohlauf sind, die Nachgeburt unter einem Rosenbusch vergraben.

Für die Astrologen:

Die Rose ist mehreren Planeten zugeordnet: Der **Venus**, aufgrund des betörenden Duftes und der harmonischen Blütenform, dem **Mars**, wegen der Stacheln und den roten Früchten, dem **Merkur**, aufgrund der rankenden Eigenschaft und der gefiederten Blätter und dem **Pluto** (Hundsrose), wegen der bizarren Gestalt.

Die Signatur der Rose ist Offenheit.

Johann Wolfgang von Goethe sagte zur Rose:
„Sie ist das Vollkommendste, das die Erde in unserem Klima hervor gebracht hat.“

Marie-Luise Stettler

